

Zu Callustius und Sulpicius Severus.

In der Schrift 'Ueber die Chronik des Sulpicius Severus' (Berlin, Herz, 1861) ließ die dort gebotene Begrenzung des Stoffes, wie für andere Nebenbemerkungen, so auch für die folgenden keinen Raum, welche, hier abgefordert mitgetheilt, vielleicht sicherer als dort dazu beitragen werden, daß dem in neuerer Zeit vernachlässigten Severus wieder einige Aufmerksamkeit seitens der philologischen Forscher sich zuwende.

1.

Die zweite Hälfte des Bibelverses I Sam. 13, 6, welcher die Noth und die verschiedenartigen Zufluchtsörter der Kinder Israel während des Heranzuges eines übermächtigen Philisterheeres schildert, lautet bei den Septuaginta: *καὶ ἐκρύβη ὁ λαὸς ἐν τοῖς σπηλαιαῖς καὶ ἐν ταῖς μάνδραις καὶ ἐν ταῖς πέτραις καὶ ἐν τοῖς βύθροις καὶ ἐν τοῖς λάκκοις*, und bei Hieronymus: *absconderunt se in speluncis et in abditis, in petris quoque, et in antris et in cisternis*. Die entsprechende Stelle des Severus Chron. I, 33, 4 hat in der ersten Ausgabe und in der jetzt einzig vorhandenen vatikanischen Handschrift folgende Gestalt: *neque cuiquam exeundi in proelium animus: plures lachrymas et latebras petiverant*. Zur Besserung von *lachrymas*, das selbst unter den Herausgebern des Severus Niemand zu erklären wagte, obgleich sonst Manche von ihnen in der Erklärungskunst alles Mögliche und Unmögliche leisteten, ist bisher kein anderer Vorschlag gemacht worden als es mit *lacunas* oder *lacus* zu vertauschen, weil *λάκκος*, das Schlußwort des Verses bei den Septuaginta, in Labbäus' Glossen durch *lacuna*, *lacus*, *cisterna* wiedergegeben werde. Je weniger jedoch der Bibeltext über den Sinn, welchen Severus ausdrücken wollte, einen Zweifel läßt, desto strenger wird man hier für die Emendation, die als gelungen gelten soll, möglichst große diplomatische Probabilität fordern müssen; und man wird daher an eine Verwechslung zwischen *lachrymas* und *lacunas* oder *lacus*, die anzunehmen doch keine so sehr einfache Sache ist, nicht länger denken wollen, wenn sich ein Wort darbietet, das, gleichbedeutend mit *lacunas*, auf leichterm Wege als dieses in *lachrymas* übergehen konnte. Ein solches Wort findet sich aber in dem horazischen Vers Epist. I, 13, 10 *viribus uteris per clivos, flumina, lamas* und in Paulus' Glosse aus Festus: *lacuna, aquae collectio, a lacu derivatur, quam alii lamma, alii lustrum dicunt*.

Ein Wort, das Horaz in den Episteln ohne besondere Nuance gebraucht, kann nicht so überaus selten gewesen sein, daß man zu glauben gezwungen wäre, ein Schriftsteller wie Severus, dessen Mut-

tersprache Latein war und dem der ganze litterarische Vorrath des vier-
ten Jahrhunderts n. Ch. zur Verfügung stand, habe es nicht anders
als in bewusster Nachahmung jener horazischen oder sonst einer bestimm-
ten Stelle anwenden können. Aus den Texten der uns vollständig
erhaltenen Autoren ist es aber bis jetzt allerdings nur in dem einzigen
horazischen Verse nachgewiesen; Niemand wird sich daher wundern daß
es mittelalterlichen Abschreibern nicht mehr bekannt war und sie nun
in dem von Severus so geschriebenen Satz: plures lamas et
latebras petiverant die für sie unverständlichen Buchstaben lamas
als Abbreviatur von lacrimas lasen; so wie umgekehrt bei Servius
zu Aen. II, 173, nach Bahlens (Ennian. reliq. p. 178 n. XXX)
richtiger Vermuthung, das dort sinnlose lamis mit lacrimis zu ver-
tauschen ist.

Hiermit wäre nun alles Erforderliche erledigt, wenn in der Stelle
des Severus lamas gar kein oder ein anderes begleitendes Wort neben
sich hätte. Da es aber in Verbindung gerade mit latebras auftritt,
so wird wohl Jeder, der aus der oben angeführten Schrift die bis auf
die kleinsten Einzelheiten sich erstreckende Abhängigkeit des Severus von
seinen stilistischen Mustern kennen lernen will, dieselbe auch hier zu
finden geneigt sein, sobald er folgenden Vers aus Ennius Annalen
(557 Bahl.) vergleicht: silvarum saltus, latebras lamasque
lutasas. Dem Ennius empfahl sich diese Verbindung durch die nun
eintretende Alliteration dreier mit *l* beginnender Wörter; und für
unmöglich darf man es nicht erklären, daß Severus auch einmal unmit-
telbar aus Ennius geschöpft habe; wahrscheinlicher jedoch ist, daß er
von Sallustius, welcher ihm weitaus das Meiste hat darleihen müssen,
auch hier geborgt hat, und daß also in einer jetzt nicht weiter nach-
weisbaren Stelle der sallustischen Historien das alterthümlich zusammen-
hängende Wörterpaar lamae et latebrae nach Ennius' Vorgang ge-
braucht war.

2.

Priscianus theilt XIV, 40 (S. 45 Herz) ein größeres Stück
aus des Censorinus Schrift 'von den Accenten' mit, um den Unter-
schied zwischen Präposition und Adverbium festzustellen. Es beginnt
folgendermaßen: 'super' praepositio apud Virgilium in I [Aen.
I, 750]: Multa super Priamo rogatans, super Hectore multa.
Sallustius vero in historiis adverbium hoc protulit: ubi
multa nefanda (einige Handschriften: nefandae) casu
super ausi atque passi. Priscianus ist abweichender An-
sicht und wirft ein: sed mihi videtur Sallustius quoque loco
praepositionis hoc praepostere protulisse. Der in praepo-
stere ausgeprochene Tadel begreift sich leicht; Priscianus hatte kurz
vorher die Regel entwickelt daß Wörter, die auch Adverbien sein kön-

nen, den Nomina v o r a n gestellt werden, wenn sie als Präpositionen gelten sollen, und hier bei Sallustius glaubt er sich gezwungen, ein dem Nomen n a c h gestelltes super dennoch als Präposition zu fassen. Aber wie nun Priscianus, und wie seinerseits Censorinus die sallustischen Worte verstanden habe, und wie dieselben überhaupt zu verstehen seien, will sich keineswegs so leicht ergeben. Die von Kriz (fr. inc. 28) vorgebrachte Erklärung: 'casu super' est 'praeter ea quae casu accidebant' — und eine bessere wird schwerlich aus der vorliegenden Lesart zu gewinnen sein — läßt nach Seiten der Grammatik wie des Gedankens Mißliches genug übrig. Und darf man dem Censorinus, der im weiteren Verlauf des ziemlich langen von Priscianus mitgetheilten Stückes seine Beispiele ganz vernünftig wählt und an dessen Identität mit dem Verfasser des trefflichen Büchleins de die natali zu zweifeln ja kein Grund vorhanden ist, den Unsinn zutrauen, daß er insuper multa nefanda ausi casu construirte, wie er doch mußte wenn er super als Adverbium faßte, und sonach den Sallustius das in jedem erdenklichen Zusammenhange Unmögliche, weil logisch Widersinnige, sagen ließ: 'Ueberdies wagen sie viel Abscheuliches zufällig'?

Die Antworten auf alle diese Fragen bieten sich dar wenn man in der Chronik des Severus II, 30, 3 auf folgende Schilderung der Hungersnoth in Jerusalem während der Belagerung durch die Römer trifft: omnia nefanda esca super *) ausi ne humanis quidem corporibus pepercerunt.

*) So, statt der bisher gangbaren Interpolation nefanda insuper ausi, lautet die Stelle in der vaticanischen Handschrift, wie schon in der oben angeführten Schrift S. 59 Num. 79 angegeben worden. — Die ebenfalls aus sachlichen Gründen erwiesene Ansicht, daß Severus das Thatsächliche seines Berichtes über die Belagerung Jerusalems aus dem florentinen Theil von Tacitus' fünftem Buch der Historien entnommen habe, wird, wie wohl kaum gesagt zu werden braucht, durch die hier hervortretende Einschlebung einer stilistischen Wendung aus Sallustius nicht erschüttert, zumal da ja die Möglichkeit offen gelassen ist daß nefanda esca super ausi, wie so manche andere Phrase, gleichmäßig bei Tacitus und Sallustius vorkam. Solche bewußte oder unbewußte Uebereinstimmung in ganzen Wörterreihen zwischen Tacitus und dem von ihm als rerum Romanarum florentissimus auctor gepriesenen Sallustius sind bereits seit Lipsius bemerkt zu Tacit. Annal. III, 21 sorti ductos fusti necat, welche Umschreibung des Decimivrens buchstäblich ebenso in Sall. hist. IV fr. 27 p. 331 Kr. sich vorfindet; Tacit. Annal. III, 46 neque oculis neque auribus satis competebant, Hist. III, 73 non lingua, non auribus competebant = Sall. hist. I fr. 88 p. 111 Kr. neque animo neque auribus aut lingua competere; Tacit. Annal. XII, 63 vis piscium immensa Pontum erumpens = Sall. hist. III fr. 53 p. 233 Kr. ex Ponto vis piscium erupit (beides in einer Schilderung von Byzanz); Tacit. Agric. 36 exterriti sine rectoribus equi = Sall. hist. I fr. 98 p. 116 Kr. equi sine rectore exterriti. Alle diese Parallelen werden von den uns erhaltenen, verhältnißmäßig so wenigen Trümmern der sallustischen Historien dargeboten; und sie

Es bedarf nun wohl nicht vielen Neben-, um der Ueberzeugung Eingang zu verschaffen, daß auch Sallustius geschrieben hatte: *ubi multa nefanda esca super ausi atque passi*, und daraus *casu super* geworden ist bloß durch falsches Herausziehen der Buchstaben *su* und den dann natürlichen Abfall der Buchstaben *es*, von denen sich das *e* noch in *nefandae* einiger priscianischen Handschriften erhalten haben mag. Genforinus hat demnach, der obigen Regel zu Liebe, *esca* (*βρώσει*) als selbständigen Ablativ gefaßt und *ubi insuper multa nefanda ausi atque passi esca* construirt, was zwar hart aber doch nicht logisch unmöglich ist; während Priscianus lieber dem Sallustius einen 'Verstoß' gegen jene Regel beimißt, um, dem einfachen Sinn gemäß, *super* als nachgestellte Präposition fassen und *ubi multa nefanda ausi atque passi super esca* (*ἐπειδὴ πολλά ἀπόρητα περὶ τὴν βρώσιν ἐτόλμησαν καὶ ἐπαθόν*) verbinden zu können.

Nachdem nun *esca* wiedergewonnen worden, steigert sich auch die Wahrscheinlichkeit der bereits von Kritz geäußerten Vermuthung daß dieses ohne Buchzahl überlieferte Fragment der Historien an folgendes aus dem dritten Buch angeführte (fr. 7 p. 206 Kr.): *parte consumpta, relicua cadaverum ad diurnitatem usus sallerent* anzureihen und beide auf die Belagerung von Calaguris im sertorianischen Kriege zu beziehen seien, von welcher es bei Drosius V, 23, mit Anwendung und möglicherweise mit Entlehnung des eben dem Sallustius wiedergegebenen Wortes heißt: *Calagurim Afranius iugi obsidione confectam atque ad infames escas miseranda inopia coactam delevit.*

Breslau, December 1860.

Jacob Bernays.

geben einen Maßstab für den Zuwachs, den sie erfahren würden, wenn das sallustische Werk uns vollständig vorläge. — Daß *super* in seinen nicht localen Bedeutungen dem Tacitus sehr geläufig ist, lehrt ein Blick auf den Freinsheim'schen Index.

Zusatz zu S. 269, Not. **).

Außerdem ist *προελθόντα* nicht zu halten, und muß durch *προελθών* ersetzt werden.

Berichtigung.

S. 224 in der Inschrift lies Σ und Λ statt Ξ und Λ .

Bonn, Druck von Carl Georgi.